

Freude am Musizieren überall spürbar

Kiwanis-Club Achern veranstaltete ein Benefizkonzert mit dem Ensemble Seconda Vista

Zwei im Dienste karitativen Schaffens: Der Kiwanis-Club Achern-Ortenau und das Ensemble Seconda Vista. Am Sonntag stellten sie sich mit einem Benefizkonzert in den Dienst der Grundschule Achern und der Sophie-von-Harder-Schule Sasbach, um deren Bemühungen zu unterstützen, zusätzlichen Unterricht für schwächere Schüler und Flüchtlingskinder anzubieten. Als Aufführungsstätte bekamen sie die Kirche der Heimschule Lender in Sasbach zur Verfügung gestellt.

Kiwanis International setzt sich vorrangig auf lokaler und regionaler Ebene für die Förderung von Kindern und Jugendlichen ein. 1915 in Detroit/USA gegründet, versucht der Club mit Kreativität und Unternehmergeist, sein Motto „Serving the children of the world“ in die Tat umzusetzen. Das Ensemble Seconda Vista hat sich anspruchsvoller Musik aus Barock, Klassik und Romantik verschrieben und ist des Öfteren in Sachen Benefizkonzerten unterwegs, und zwar je nach Projekt in unterschiedlicher Besetzung. Den harten Kern bildet jedoch eine Gruppe ausgezeichneter Musiker um den Laufer Violinisten und Gründer Rupert Pieper und dessen Familie. Ob Violine, Violoncello, Altblockflöte, Horn oder Klavier, irgendein Pieper taucht stets in der Mitgliederliste des Ensembles auf, das gelegentlich auch von Rupert Pieper selbst dirigiert wird.



BENEFIZKONZERT mit dem Ensemble Seconda Vista: Im Bild Sopranistin Caroline Jacobi mit Ursula Pieper und Florian Vygen (Altblockflöte).
Foto: bgt

Diesen Part hatte diesmal jedoch sein Musikerkollege, Violinist Joachim Schönball, übernommen, der das Programm mit einer großartigen Interpretation von Johann Sebastian Bachs „Schafe können sicher weiden“ begann, einer Passage aus dessen Jagdkantate „Was mir behagt, ist nur die muntre Jagd“ (BWV 208). Ansonsten eher mit sakralen Werken befasst, komponierte Bach sie als festliche Tafelmusik aus Anlass eines fürstlichen Geburtstages. Caroline Jacobi glänzt in der Kantate mit einem kla-

ren Sopran, präzise begleitet von Florian Vygen und Ursula Pieper jeweils mit der Altblockflöte.

Die tauscht sie im anschließenden „Tripelkonzert C-Dur op. 56“ von Ludwig van Beethoven mit dem Violoncello. Ihr Mann Rupert Pieper (Violine) und Tochter Johanna Pieper (Klavier) gesellen sich zu ihr als weitere Solisten, und irgendwie bekam man hier die offensichtliche Wirkung des Familienverbundes demonstriert: exakte Intonation, große Intensität, und über allem die

Freude am Musizieren. Beethovens Tripelkonzert ist eine herausragende, einzigartige Komposition, die in der ungewöhnlichen Form mit drei Soloinstrumenten zu seinen bedeutendsten Werken zählt. Joachim Schönball hat sein Orchester gut im Griff, sowohl beim leisen, sachten Beginn, als auch beim fulminanten Ende des ersten „Allegro“-Satzes. Wunderschön fließend dann der Übergang vom „Largo“ des zweiten Satzes in das temperamentvolle, rassige „Rondo alla Polacca“ des dritten, in dem sich alle drei Solisten noch einmal so richtig „austoben“ können.

Die abschließende „Sinfonie Nr. 2 D-Dur op. 36“ Beethovens ist ein mitreißendes, von enormen Höhen und Tiefen geprägtes Meisterwerk, vom Komponisten selbst 1803 im Theater an der Wien Uraufgeführt und vom Ensemble Seconda Vista mit spürbarer Hingabe und gelungener

Phrasierung interpretiert. Es sprüht vor Freude, Dynamik und zeugt von der ganzen Tiefe und Unergründlichkeit der beethovenschen Seele. Die herausragende Darbietung wird von den zahlreichen Besuchern mit frenetischem Applaus quittiert.

Sollte sich diese abschließende Begeisterung auch in einer adäquaten Spendenfreudigkeit niedergeschlagen haben, dann dürfte bei diesem Benefizkonzert ein erkleckliches Sümmchen zusammengekommen sein. Bodo G. Toussaint

ABB; 12.4.2016